

---

# **Aristoteles ist kein Empiriker !**

Martin Grimsmann, Lutz Hansen

Ein Grund, von Aristoteles weitläufig zu sein, liegt darin, daß keinem Philosophen soviel Unrecht getan worden ist durch ganz gedankenlose Traditionen, die sich über seine Philosophie erhalten haben und noch an der Tagesordnung sind, obgleich er lange Jahrhunderte der Lehrer aller Philosophen war.

Man schreibt ihm Ansichten zu, die gerade das Entgegengesetzte seiner Philosophie sind.

Platon wird viel gelesen; Aristoteles ist in neuerer Zeit fast unbekannt, und es herrschen die falschesten Vorurteile über ihn.

Seine spekulativen, logischen Werke kennt fast niemand; den naturgeschichtlichen hat man in neuerer Zeit mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen, aber nicht so seinen philosophischen Ansichten.

Es ist eine ganz allgemein verbreitete (die gewöhnliche) Meinung, daß Aristotelische und Platonische Philosophie sich geradezu entgegengesetzt seien: diese sei Idealismus, jene Realismus, und zwar Realismus im trivialsten Sinne.

Platon habe die Idee, das Ideal zum Prinzip gemacht, so daß die innere Idee aus sich selber schöpfe; nach Aristoteles sei die Seele eine tabula rasa, empfangen alle ihre Bestimmungen ganz passiv von der Außenwelt, seine Philosophie sei Empirismus, der schlechteste Lockeanismus usf.

Aber wir werden sehen, wie wenig dies der Fall ist.

In der Tat übertrifft an spekulativer Tiefe Aristoteles den Platon, indem er die gründlichste Spekulation, Idealismus gekannt hat und in dieser steht bei der weitesten empirischen Ausbreitung.

Die  
all-  
ge-  
meine  
Vorstel-  
lung,  
die  
man  
von  
der  
aris-  
totelis-  
chen  
Philoso-  
phie  
hat,  
ist  
die,  
daß  
sie  
auf  
der  
Em-  
pirie  
beruhe  
und  
daß  
Aris-  
tote-  
les  
das,  
was  
man  
Er-  
fahrung  
nennt,  
zum  
Prinzip  
des  
Wis-

—  
So  
falsch  
diese  
An-  
sicht  
auch  
ein-  
er-  
seits  
ist,  
so ist  
doch  
die  
Ver-  
an-  
las-  
sung  
dazu  
in  
der  
Manier  
des  
aris-  
totelis-  
chen  
Philoso-  
phierens  
zu  
suchen.

—  
Einige  
beson-  
dere  
Stellen,  
die  
in  
dieser  
Rück-  
sicht  
her-  
aus-  
ge-  
hoben  
wer-  
den  
und  
die  
man  
beinahe  
allein  
ver-  
standen  
hat,  
wer-  
den  
ge-  
braucht,  
um  
diese  
Vorstel-  
lung  
zu  
beweisen.

—  
Der  
all-  
ge-  
meine  
Charak-  
ter  
des  
aris-  
totelis-  
chen  
Philoso-  
phierens  
ist  
schon  
angegeben.

Ein  
Sys-  
tem  
der  
Philoso-  
phie  
haben  
wir  
nicht  
im  
Aris-  
tote-  
les  
zu  
suchen.

—  
Aber  
über  
den  
ganzen  
Umkreis  
der  
men-  
schlichen  
Vorstel-  
lun-  
gen  
ver-  
bre-  
itet  
sich  
Aris-  
tote-  
les,  
er  
hat  
sie  
seinen  
Gedanken  
un-  
ter-  
wor-  
fen;  
seine  
Philoso-  
phie  
ist so  
umfassend.

—  
In  
den  
beson-  
deren  
Teilen  
des  
Ganzen  
schre-  
itet  
Aris-  
tote-  
les  
eben-  
sowenig  
de-  
duzierend,  
ablei-  
tend  
fort;  
son-  
dern  
er  
scheint  
em-  
pirischen  
An-  
fang  
zu  
nehmen,  
er rä-  
soniert  
auch,  
spricht  
von  
Erfahrungen.

—  
Seine  
Manier  
ist  
oft  
die  
des  
gewöhn-  
lichen  
Rä-  
son-  
nements;  
dabei  
ist  
dieses  
Eigen-  
tüm-  
liche,  
daß  
er  
bei  
diesem  
Ver-  
fahren  
doch  
auch  
dur-  
ch-  
aus  
aufs  
Tief-  
ste  
speku-  
lativ  
ist.  
—

Man kann sagen, Aristoteles ist ein völliger Empiriker, nämlich zugleich ein denkender.

Empiriker nämlich: er nimmt die Bestimmungen der Gegenstände der Betrachtung auf, wie wir in unserem gewöhnlichen Bewußtsein davon wissen, er widerlegt die empirischen Vorstellungen, frühere Philosopheme, hält fest, was aus dem Empirischen beibehalten werden muss.

Und indem er alle diese Bestimmungen verknüpft, verbunden festhält, so bildet er den **Begriff**, ist im höchsten Grade spekulativ, indem er empirisch zu sein scheint.

Das ist ganz eigentümlich bei Aristoteles.

Seine Empirie ist eben total; d.h. er läßt nicht Bestimmtheiten weg, er hält nicht eine Bestimmung fest und nachher wieder eine andere, sondern sie zumal [zugleich] in einem.,<sup>1</sup>

- siehe auch: Philosophie erdenkt keine Utopien<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> VP

<sup>2</sup> [va1utopic.htm](#)